



KULTURHISTORISCHE ERINNERUNGSSPAZIERGÄNGE IN UTTING

Barbara Schiller, Füreinander e.V.

Erstes Symposium des Bayerischen Demenzfonds

27. September 2023

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

Was erwartet Sie?

1. Vorstellung des Vereins Füreinander
2. Männerstammtisch "alte Uttinger"
3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergang“
4. Verteilung, Auswirkung und Folgen



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,
was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

1. Vorstellung des Vereins Füreinander

Aufgaben, Angebote und Ziele

- selbständiges Leben im Alter
- Akquirierung von Ehrenamtlichen
- Die Generationen zusammenführen
- Helferkreis als Alltagsbegleiter
- Vielfältige Angebote



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

1. Vorstellung des Vereins Füreinander

Finanzierung

- Unterstützung von der Gemeinde
- Abrechnung mit Pflegekassen
- Landesamt für Pflege
- diverse Projekte und Spenden



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

2. Männerstammtisch „alte Uttinger“

Ein Projekt der lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz

- Wie und warum kam es dazu?
- Wer kommt und warum?
- Welche Themen gibt es?

Aus diesen Gesprächen über die Geschichte und Entwicklung von Utting entstand die Idee zu dem Büchlein „Erinnerungsspaziergang“.



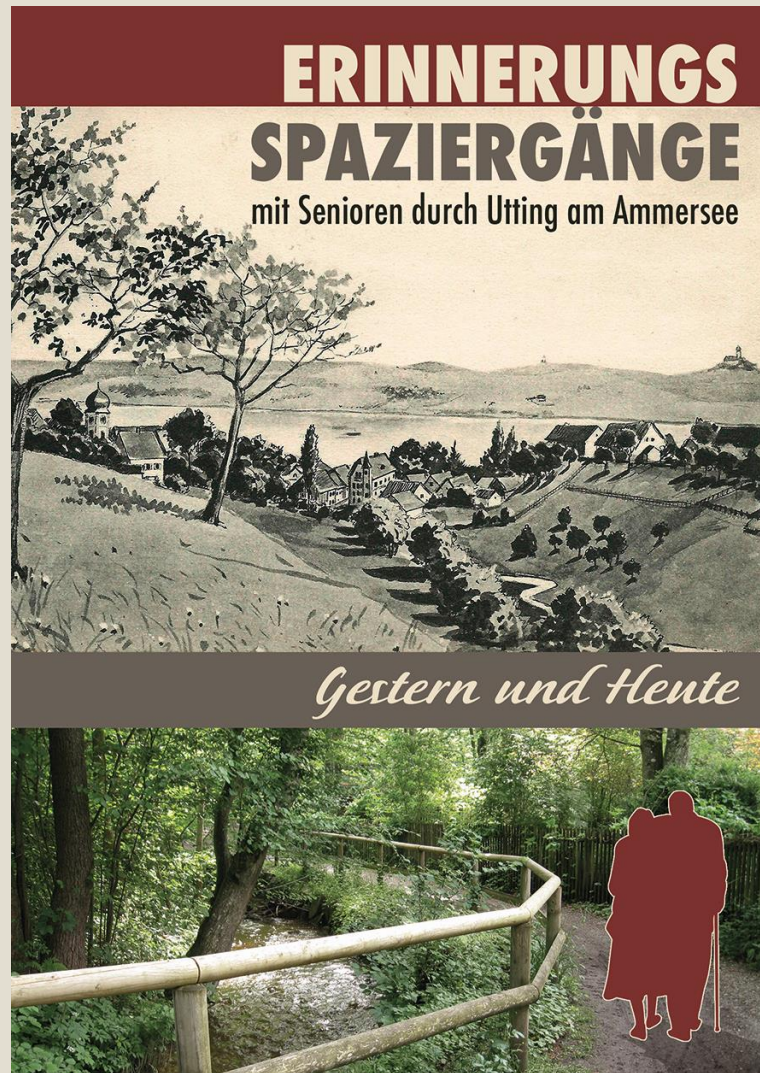
gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“



Konzept und Förderung

- Ein Angebot um während der „Coronazeit“ Kontakte herzustellen
- Förderung über den Bayerischen Demenzfonds
- Inhalt, Handhabung und Bewerbung



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“

Meine eigenen Erinnerungen:

Bei uns im Ort gab es auch eine Mühle mit einem Mühlweiher:

Meine Erinnerung an die Besuche in der Mühle:

Besonders gefallen hat mir an der Mühle:

In diesen Märchen kommt ein Müller vor:

In diesem Lied wird eine Mühle und ihr Klappern besungen:

In diesem Lied wird der wanderfreudige Müller besungen:

Meine Lieblings-Mehlspeise als Kind und heute:

Meine eigenen Erinnerungen:

Hier bin ich in die Schule gekommen:

Meine erste Lehrerin/Lehrer:

Meine beste Schulfreundin/mein bester Schulfreund:

Meine Lieblingsfächer:

Daran erinnere ich mich besonders gerne:

Diese Ausflüge haben wir mit der Schule gemacht:

Ich habe noch Kontakt zu ehemaligen Mitschülern:



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demeritfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“

Fallbeispiele

- zu Hause (Thema: „Schulzeit“)
- in der Betreuungsgruppe (Thema: „Mühle“)
- beim Männerstammtisch (Thema: „Mühle“)
- spontan vor Ort (Thema: „Strandbadgespräche“)



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege




Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“

Fallbeispiel Thema Schulzeit

DIE SCHULE



Im Jahr 1918 kam der Hilfslehrer Wilhelm Gersthofer aus Petting an die Uttinger Volksschule. Auf diesem Bild sind 82 Kinder einer Großklasse abgebildet.

Uttings Schulgeschichte ist sehr alt. Schon 1616 wurde in Schriftstücken ein Schulmeister Theophilus Glögl erwähnt. Er war neben dem Schuldienst auch Mesner, Organist, Uhrenaufzieher, Totengräber und Gemeindeschreiber. Bis 1803 wurden die Schulmeister in Naturalien bezahlt, ab 1822 gab es 180 Gulden – im Jahr 1836 kam Peter Randl. Wegen seines „hitziigen Temperamentes“ geriet er immer wieder in Streit mit dem Pfarrer. Er brachte es auf 47 Dienstjahre. Ein erster Schulneubau entstand auf dem großen „Resch-Anwesen“ (später Steinhauser Kaufhaus) ab 1871. Er war schnell zu klein für die inzwischen 115 Kinder.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“

Fallbeispiel Thema Mühle

DIE SAUTERMÜHLE

Ernährte das Dorf auch in schwierigen Zeiten



Bis zum Jahr 1985 wurde in der Kunstmühle Mehl gemahlen. Damal lohnte es sich nicht mehr. Dem Appetit der Menschen auf Fleisch und Wurst hatte Brot und Semmeln auf dem Speiseplan verdrängt. Immer weniger Bauern bauten deshalb Getreide an, immer mehr Bäcker kauften Industrie-Mehl. Das war billiger.

Vor mehr als tausend Jahren wurde die Mühle in Utting zum ersten Mal in einer Chronik erwähnt. Das war im Jahr 1362. Dann begann über die Jahrhunderte eine wechselvolle Geschichte mit Zerstörung, Wiederaufbau, Anbau, Neubau. Der letzte Neubau entstand 1850. Schließlich wurde die Mühle 1912 an Fridolin und Hilaria Sauter verkauft. Seitdem ist sie im Besitz der Familie und heißt „Kunstmühle Fridolin Sauter“. Das Geschäft blühte in den 1920er Jahren, und Fridolin Sauter ließ einen künstlichen Weiher mit Wehrbau errichten. Im Winter traf sich dort das halbe Dorf zum Schlittschuhlaufen. 1962 übernahm Sohn Karl. Bis 1985 führte er den Mühlbetrieb. Der Weiher verlandete. Im 2. Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren lief das Mahlwerk oft rund um



Mit viel Liebe zum Detail hat Karl Sauter jun. im Jahr 1992 das Anwesen seiner Vorfahren restauriert. Der prächtige Bau mit dem kunstvollen Wappen unter dem Giebel prägt bis heute die Mühlenstraße. Im Vorgarten steht das letzte steinerne Mahlwerk aus dem Jahr 1900.

die Uhr. Die Uttinger brachten ihr selbst angebautes Getreide, ließen es zu Mehl verarbeiten und fuhren es zentnerweise nach Hause. Die Sauter-Mühle ernährte buchstäblich das Dorf. In den 1960iger Jahren begann in Bayern das große Mühlensterben, weil die Bauern weniger Getreide anbauten und auf Milchwirtschaft umstellten. Das Mehl im Supermarktmarkt war billiger. Feiner war es auch.

Das Brotbacken kam aus der Mode. Aber Karl Sauter sen. gab nicht auf. Mit dem Verkauf von Futtermitteln schaffte er sich ein zweites Standbein. Erst mit seinem Tod 1985 wurde der Betrieb eingestellt.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“

Fallbeispiel Thema Mühle

DIE SAUTERMÜHLE

Ernährte das Dorf auch in schwierigen Zeiten



Bis zum Jahr 1985 wurde in der Kunstmühle Mehl gemahlen. Damal lohnte es sich nicht mehr. Dem Appetit der Menschen auf Fleisch und Wurst hatte Brot und Semmeln auf dem Speiseplan verdrängt. Immer weniger Bauern bauten deshalb Getreide an, immer mehr Bäcker kauften Industrie-Mehl. Das war billiger.

Vor mehr als tausend Jahren wurde die Mühle in Utting zum ersten Mal in einer Chronik erwähnt. Das war im Jahr 1362. Dann begann über die Jahrhunderte eine wechselvolle Geschichte mit Zerstörung, Wiederaufbau, Anbau, Neubau. Der letzte Neubau entstand 1850. Schließlich wurde die Mühle 1912 an Fridolin und Hilaria Sauter verkauft. Seitdem ist sie im Besitz der Familie und heißt „Kunstmühle Fridolin Sauter“. Das Geschäft blühte in den 1920er Jahren, und Fridolin Sauter ließ einen künstlichen Weiher mit Wehrbau errichten. Im Winter traf sich dort das halbe Dorf zum Schlittschuhlaufen. 1962 übernahm Sohn Karl. Bis 1985 führte er den Mühlbetrieb. Der Weiher verlandete. Im 2. Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren lief das Mahlwerk oft rund um



Mit viel Liebe zum Detail hat Karl Sauter jun. im Jahr 1992 das Anwesen seiner Vorfahren restauriert. Der prächtige Bau mit dem kunstvollen Wappen unter dem Giebel prägt bis heute die Mühlenstraße. Im Vorgarten steht das letzte steinerne Mahlwerk aus dem Jahr 1900.

die Uhr. Die Uttinger brachten ihr selbst angebautes Getreide, ließen es zu Mehl verarbeiten und fuhren es zentnerweise nach Hause. Die Sauter-Mühle ernährte buchstäblich das Dorf. In den 1960iger Jahren begann in Bayern das große Mühlensterben, weil die Bauern weniger Getreide anbauten und auf Milchwirtschaft umstellten. Das Mehl im Supermarktmarkt war billiger. Feiner war es auch.

Das Brotbacken kam aus der Mode. Aber Karl Sauter sen. gab nicht auf. Mit dem Verkauf von Futtermitteln schaffte er sich ein zweites Standbein. Erst mit seinem Tod 1985 wurde der Betrieb eingestellt.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“

Fallbeispiel Thema Mühle



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

3. Das Büchlein „Erinnerungsspaziergänge“

Die sonnige Kinderstraße

Meine frühe Kindheit hat
Auf sonniger Straße getollt;
Hat nur ein Steinchen, ein Blatt
Zum Glückhsein gewollt.

Jahre verschwelgten. Ich suche matt
Jene sonnige Straße heut,
Wieder zu lernen, wie man am Blatt,
Wie man am Steinchen sich freut.

Joachim Ringelnatz



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

4. Verteilung, Auswirkung und Folgen

- Verteilung an die Mitglieder und an unsere „Kunden“ mit Informationen zur Entstehung und Handhabung
- Zum Mitnehmen ausgelegt und bei Veranstaltungen beworben
- Vier Erinnerungsspaziergänge im Herbst mit der VHS
- Interesse von weitere Einrichtungen im LL Kreis für das Projekt und es soll in die regionale „Historie APP“ aufgenommen werden.
- Es wurden 70 Hausnamenschilder an meist alten Häusern angebracht und das Projekt „Häusergeschichten“ wurde gestartet.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds

Wenn wir uns kennenlernen und Beziehungen aufbauen, ist ein respektvolles Miteinander unabdingbar. Dazu können Erinnerungsspaziergänge hilfreich sein.

Barbara Schiller, Utting Sept.2023

Verein Füreinander



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Fördern,

was verbindet.
Bayerischer Demenzfonds